



Siegfried Steiger
Agnieszka Maluga
Ulrich Bartosch
(Hrsg.)

Der Blick ins Freie

Im Diskurs mit Janusz Korczak

*Mit künstlerischen Arbeiten von
Itzchak Belfer und Jakob Steiger*

Steiger / Maluga / Bartosch
Der Blick ins Freie

Ebenfalls zu Janusz Korczak

**Bartosch, Ulrich/Maluga, Agnieszka/Bartosch, Christiane/Schieder, Michael (Hrsg.):
Konstitutionelle Pädagogik als Grundlage demokratischer Entwicklung.
Annäherungen an ein Gespräch mit Janusz Korczak. Bad Heilbrunn 2015.**

Steiger, S.; Maluga, A.; Bartosch, U. (Hrsg.) (2017). Der Blick ins Freie.
Im Diskurs mit Janusz Korczak. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Siegfried Steiger
Agnieszka Maluga
Ulrich Bartosch
(Hrsg.)

Der Blick ins Freie

Im Diskurs mit Janusz Korczak

*Mit künstlerischen Arbeiten
von Itzhak Belfer und Jakob Steiger*

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2017

k

Der Druck dieses Bandes wurde von der Eichstätter Universitätsgesellschaft, e.V. und dem Projekt „Inklusive Bildung“ der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt gefördert.

*Die Herausgeber danken den Kooperationspartnern und
Unterstützern der Wanderausstellung:
Aktionsbündnis „Wir sind Straubing“
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Deutsche Korczak-Gesellschaft e. V.
Israelitische Kultusgemeinde Straubing
Kurt und Felicitas Viermetz Stiftung, Augsburg
Stadt Straubing
Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem*



Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2017.h. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Coverillustration © Jakob Steiger.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.
Printed in Germany 2017.
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2207-7

Steiger, S.; Maluga, A.; Bartosch, U. (Hrsg.) (2017). Der Blick ins Freie.
Im Diskurs mit Janusz Korczak. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Inhalt

Einleitung „Der Blick ins Freie“	7
Siegfried Steiger, Agnieszka Maluga und Ulrich Bartosch	
Würdigung für Dr. Janusz Korczak	11
Itzchak Belfer	
Natur-Gott-Mensch.	
Eine theoretische Verortung der konstitutionellen Pädagogik	12
Ulrich Bartosch	
Pädagoge sein heißt, wieder klein sein	28
Friedhelm Beiner	
Die Öffnung des Raums ins Utopische.	
Ein Rasonnement zur Inszenierung der Schlusszene in	
Andrzej Wajdas Film <i>Korczak</i> (PL, BRD, GB 1990)	34
Alexa Eberle	
Zur Aktualität der Bildungsphilosophie Janusz Korczaks	54
Birgitta Fuchs	
Der Mensch – das offene Wesen.	
Und was das für das Kind und seine Bildung bedeutet.	70
Karin Hutflötz	
Mit Korczak Widerständen trotzen und	
die Inklusionspädagogik aus der Herzmitte gestalten	85
Ferdinand Klein	
Friedrich Nietzsche und Janusz Korczak.	
Zur Geschichte der gemeinsamen Lebenswege und affinen Visionen	103
Grzegorz Kowal	
Künstlerische Arbeiten der Ausstellung „Der Blick ins Freie“	114
Itzchak Belfer	
Jakob Steiger	

Räume sind gebaute Pädagogik	132
Mechtild Krahl-Tümmler, Klaus-Peter Krahl und Gabriel Schwartz	
Von offenen Fenstern und offenen Herzen.	
Janusz Korczak und das Friedensprojekt Hospizbewegung	142
Agnieszka Maluga	
„War Korczak Pädagoge?“ Ein Nachtrag	157
Jürgen Oelkers	
Holocaustunterricht mit Kindern –	
Überlegungen zu einer frühen Erstbegegnung mit dem	
Thema Holocaust im Grundschul- und Unterstufenunterricht	159
Noa Mkayton	
Janusz Korczak muss ins Grundgesetz. Montessori und Pestalozzi auch.	
Warum wir ein Kindergrundrecht brauchen	165
Heribert Prantl	
Vom Frei-Sein der Unfreien.	
Janusz Korczaks 3-facher schöpferischer Sprung aus der Krise	170
Erika Schuchardt	
Macht Erinnerung frei?	189
Siegfried Steiger	
Blickwechsel – zwischen Erinnerung und verstelltem Blick.	
Anmerkungen zur Ausstellung „Der Blick ins Freie“	205
Jakob Steiger	
Das Recht des Kindes auf ästhetische Bildung	210
Thomas Steinforth	
Autorenangaben	221
Die Deutsche Korczak-Gesellschaft e.V.	224

Einleitung „Der Blick ins Freie“

Siegfried Steiger, Agnieszka Maluga und Ulrich Bartosch

Sie standen an der Küchentheke und sprachen – in Skizzen, Bildern und Büchern vertieft – über Hände, genauer gesagt über das Malen von Händen und Gesichtern: Der 80jährige israelische Bildhauer und Maler Itzchak Belfer, der von 1930 bis 1938 Zögling im Warschauer Waisenhaus von Janusz Korczak war, und der 14jährige deutsche Gymnasiast Jakob Steiger. Itzchak Belfer war 2003 zu Besuch in Günzburg, um seine Bronzestatue „Korczak und die Kinder“ zu vollenden, die nunmehr seit diesem Datum neben dem Maria-Ward-Gymnasium in Günzburg steht. Zu diesem Zeitpunkt kannten sich die beiden schon einige Jahre lang – aber es war noch keinesfalls abzusehen, dass der Schüler eines Tages Student an der Akademie der Bildenden Künste in München werden und neben zahlreichen anderen Projekten sich auch immer wieder künstlerisch mit Korczak auseinandersetzen sollte. Der Alte hatte den Jungen gleichsam begeistert und in vielen weiteren Treffen in Israel und Deutschland waren Kunst und Korczak die zentralen Themen der Gespräche.

Als dann im Jahr 2014 in der israelitischen Kultusgemeinde in Straubing Korczak-Werke der beiden Künstler gezeigt wurden, entstand unter tatkräftiger Unterstützung durch Roman Schaffner die Idee, diese auf Wanderschaft zu schicken. Jakob Steiger hatte zur Eröffnung der Ausstellung in Straubing bereits wesentliche Erläuterungen zu den Bildern gegeben (vgl. seinen Beitrag in diesem Buch). Begleitend zu den Kunstbildern selbst sollten für die Wanderausstellung allerdings zusätzliche Informationen zur Biographie der Künstler sowie zu Leben und Werk von Janusz Korczak mitgeliefert werden, um so fächerübergreifende Ansätze der Einlassung mit Korczak zu schaffen. Somit treffen in dieser Ausstellung zwei Nationen, zwei Religionen, zwei Alter und zwei Kunstrichtungen aufeinander und erzeugen auf diese Weise ein spannungreiches Feld der Erinnerung, auf dem sich zahlreiche Perspektiven eröffnen, sich neben den bahnbrechenden Erziehungsmethoden des jüdischen Waisenhauses „Dom Sierot“ auch mit aktuellen pädagogischen und bildungspolitischen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Zugleich wird über Kunst und Poesie das prominente Holocaust-Opfer Henryk Goldszmit/Janusz Korczak erfahrbar gemacht und sein unermüdlicher Einsatz für die Menschen- und Kinderrechte kann als Wegweiser für eigenes individuelles und gesellschaftliches Handeln nutzbar gemacht werden. Das Experimentelle Theater Günzburg (www.etgz.de), das die Ausstellung initiierte und von Anfang an kuratiert, bietet jeweils ein Vernissageprogramm mit Vortrag, Poesie und Musik. Der Titel des Ausstellungsprojekts „Der Blick ins Freie“ leitet sich von einer kurzen Betrachtung „Das offene Fenster“ (In: „Theorie und Praxis der Erziehung“) ab. Darin schreibt Korczak:

„Das Kind braucht Bewegung, Luft, Licht – einverstanden, aber auch noch etwas anderes.
Den Blick ins Freie, das Gefühl der Freiheit – ein offenes Fenster.“
 (Korczak 1926/2004, SW 9, S. 253).

Getreu dieses Titels versucht auch die vorliegende Publikation, die anlässlich der Ausstellung entstanden ist, das Fenster und somit den Blick auf Korczak zu öffnen. Die hier versammelten Beiträge wurden teilweise auf der Jahrestagung der Deutschen Korczak-Gesellschaft e.V. im November 2015 an der Hochschule für Philosophie München und am Janusz Korczak Tag im Januar 2017 an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) gehalten. Initiiert durch die Professur für Pädagogik der Fakultät für Soziale Arbeit eröffnete die KU das Jahr 2017 mit einem Janusz Korczak Tag zum Thema „Grenzerfahrungen. Hospizwesen: Beitrag zur inklusiven Gesellschaft.“ Im Rahmen des von der Freisinger Bischofskonferenz geförderten KU-Projektes „Inklusive Bildung“ luden wir, Agnieszka Maluga und Ulrich Bartosch, dazu ein, den Beitrag der Hospizarbeit für eine offene und solidarische Gesellschaft sichtbar zu machen. Janusz Korczaks Pädagogik diente uns als Reflexionsrahmen, das Experimentelle Theater Günzburg stellte Leben und Werk Korczaks im Stück „Korczaks Koffer“ szenisch vor und die hier in Auszügen abgebildete Ausstellung „Der Blick ins Freie“ rahmte das besondere Vorlesungs- und Seminarformat.

Im hiesigen Band kommen nun Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Bereichen, wie Pädagogik, Philosophie, Geschichte, Journalismus etc. und aus unterschiedlichen Ländern, wie Deutschland, Polen und Israel zu Wort. Alle öffnen sie ein Fenster, das Einblicke gibt in ihre persönlichen Korczak-Interpretationen, und bereichern damit die aktuellen Diskurse in diesem besonderen Gedächtnisjahr, 75 Jahre nach der Deportation der Warschauer Ghettabewohner.

Einen ersten persönlichen Einblick gewährt uns der Künstler und ehemalige Waisenhausbewohner des Dom Sierot, *Itzhak Belfer*, durch seine Danksagung an Janusz Korczak, der ihn maßgeblich geprägt und auf das spätere Leben vorbereitet hat. In seiner wertschätzenden Würdigung dankt Belfer – auch im Namen der anderen Waisenhauskinder – Korczak für seinen unermüdlichen Einsatz für das Leben der Kinder und den immerwährenden Glauben an sie.

Ulrich Bartosch geht der fiktiven Frage einer Erzieherin nach, in welchem Haus sie künftig arbeiten will. Mit dem kritischen Blick auf die Machtförmigkeit aller Erziehung wird die Entscheidung hinsichtlich der Macht des Erziehers bei Ellen Key, Maria Montessori und Janusz Korczak reflektiert. Die grundlegenden Ausgangspunkte Natur, Gott, Mensch bieten unterschiedliche Begründungen für die Gestaltung der Erzieherposition gegenüber dem Kind. Am Ende wird ein Plädoyer für konstitutionelle Pädagogik formuliert.

Friedhelm Beiner stellt Korczaks Fähigkeit des „pädagogischen Einfühlens“ als Voraussetzung für eine Verständigungspädagogik vor, die die Unterschiede zwischen Kindern und Erwachsenen nicht negiert, sondern zum Ausgangspunkt einer ach-

tungsvollen Kommunikation macht. Durch das pädagogische Einfühlen wird der Pädagoge selbst wieder klein und damit in der Lage, Kindern zu begegnen.

Eine Analyse der letzten Sequenz des Spielfilms *Korczak* des polnischen Regisseurs Andrzej Wajda nimmt *Alexa Eberle* vor. Für die einen würdevoll, für die anderen verstörend, irritierte die Schlusseinstellung, die Wajda für seinen 1990 gezeigten Film auswählte, das Publikum von Beginn an. *Eberle* geht den unterschiedlichen Diskussionen nach und gibt Argumente an die Hand, die zur Interpretation des Films hilfreich sind.

Die These, dass Korczak sehr wohl einen differenzierten Beitrag zur pädagogischen Theoriebildung geleistet habe, vertritt *Birgitta Fuchs* und stellt Korczaks Ideenwelt in einen umfassenderen bildungsphilosophischen Gesamtzusammenhang. Korczak reiht sie ein in die Traditionslinie einer „Pädagogik der Urteilskraft“, in welcher Selbsterkenntnis das zentrale Moment für pädagogisches Handeln ist.

Einer der großen Menschheitsfragen – „Was ist der Mensch?“ – wendet sich *Karin Hutflötz* zu und verankert Korczaks Kinder- und damit Menschenbild in die Reflexionslinie des Menschen als offenes Wesen, das sich im Lebensspiel immer wieder neu in einen definitionsoffenen Raum begeben und dort in Unsicherheit handeln muss.

Für *Ferdinand Klein* ist Korczak seit jeher wichtig für die Heilpädagogik. Er sieht ihn als bedeutenden Begleiter für inklusionspädagogische Bemühungen, durch seine konstitutionelle Berechtigung jedes Kindes öffneten sich Räume der Vielfalt. Nietzsche und Korczak trenne nur auf den ersten, oberflächlichen Blick mehr, als sie verbinde, so *Grzegorz Kowal*. Er unternimmt daher – geleitet durch die These, dass die Weltanschauungen beider Männer einander ähnelten – eine Perspektivenverschränkung beider weltphilosophischer Ansichten.

Mechtild Krahl-Tümmler, *Klaus-Peter Krahl* und *Gabriel Schwartz* erinnern an verborgene und geheimnisvolle Orte der Kindheit, innerhalb derer sich die gemachten Erfahrungen als Bildung offenbaren. Sie stellen reale Orte als Bildungsorte vor, die für einen ganzheitlichen Aneignungsprozess immer noch und immer wieder essentiell sind.

Obwohl sie einander nie begegnet sind, stehen die Biografien von Elisabeth Kübler-Ross und Cicely Saunders – den beiden Grand-Damen der Sterbeforschung – mit der von Janusz Korczak in einem Beziehungszusammenhang. Alle drei setzten sich ein für ein Recht auf den Tod. Dies beleuchtet anhand der Geschichte der Hospizbewegung *Agnieszka Maluga*.

1982 veröffentlichte *Jürgen Oelkers* einen Aufsatz, der die damalige Korczak-Rezeption nachhaltig prägte und Korczak den ihm bis dahin verwehrtten Platz unter den Pädagogen einräumte. 35 Jahre später erinnern und verweisen wir mit einem Kommentar von *Oelkers* auf dessen Beitrag „War Korczak Pädagoge?“, in welchem er Korczak als streitbaren und daher nicht wahrgenommenen Anti-Mainstream-Pädagogen vorstellte.

Der bekannten Forderung, die zuvorderste Aufgabe der Pädagogik sei es, ein erneutes Auschwitz zu verhindern, nimmt sich *Noa Mkayton* in ihrem Beitrag zur Holocaust-Pädagogik an und fragt gleichwohl, wo die Grenzen einer Bildung nach Auschwitz mit Bezügen und Bildern von Auschwitz liegen.

Sollten Kinderrechte ein konstitutiver Bestandteil des Grundgesetzes werden? Aber unbedingt, so die Forderung von *Heribert Prantl*, der ein Kindergrundrecht im Grundgesetz verankern möchte. Rekurrierend auf die Ideen der Aufklärungs- und Reformpädagogen, die Rechte der Kinder um ihrer selbst willen einforderten, legt er seine Argumente offen.

Als einen Dreiklang schildert *Erika Schuchardt* Korczaks Leben in den Rollen des Salonarztes, des Ghettopädagogen und schließlich des Todesbegleiters. In allen drei Lebensabschnitten sei ihm ein „schöpferischer Sprung aus der Krise“ gelungen, den Schuchardt nachzeichnet.

Ob Erinnerung befreit und frei macht, fragt sich *Siegfried Steiger* und reflektiert die vielfältigen Motivlagen und Gestaltungsmöglichkeiten einer sensiblen, aber auch einer vermarkteten Shoa-Gedenkkultur. Im Gedenkjahr 2017, 75 Jahre nach der Deportation des Warschauer Ghettos und der Insassen des Korczak'schen Waisenhauses, findet er auch mahnende Worte wider einer entleerten Erinnerungs(un)kultur.

Der Künstler *Jakob Steiger* lädt mit seinen Ausführungen zur Ausstellung „Der Blick ins Freie“ ein, das offensichtlich wahrgenommene Kunstwerk zu hinterfragen und zu hinter schauen. Nicht die Frage nach dem Gegenüber im Kunstwerke, sondern nach dem uns Innersten leite das wahrhaftige Schauen.

Ästhetische Bildung stellt für *Thomas Steinforth*, neben der kulturell-ökonomischen Verwertbarkeit, vor allem eine Sinn(es)erfahrung von Kindern und Erwachsenen dar, die dem Menschen dabei behilflich ist, sich in der Gegenständigkeit und Gegenwärtigkeit des Lebens zu verankern.

Mit dem vorliegenden Band wird ein vielfältiges Bild des Lebens und Wirkens von Janusz Korczak gezeichnet. Die Herausgeber danken allen Beitragenden und Kooperationspartnern, die die Ausstellung und die vorliegende Publikation möglich gemacht haben.

Günzburg und Eichstätt im Juli 2017

*Siegfried Steiger, Agnieszka Maluga und
Ulrich Bartosch*

Anmerkung der Herausgeber

Die Quellennachweise in den einzelnen Beiträgen verweisen immer wieder auf die deutsche Gesamtausgabe von Janusz Korczak, d.h. auf die von Friedhelm Beiner und Erich Dauzenroth besorgte Ausgabe „Sämtliche Werke“ in 16 Bänden im Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 1996-2010. Die einzelnen Bände wurden in unterschiedlicher Kooperation von Friedhelm Beiner, Erich Dauzenroth, Sylvia Ungermann, Winfried Kaminski, Michael Kirchner bearbeitet bzw. ergänzt. Werden ältere Einzelausgaben zitiert, ist diese Quellenangabe beibehalten, da sich die Übersetzungen teilweise merklich unterscheiden.

Würdigung für Dr. Janusz Korczak

Itzhak Belfer

Am Ende meiner Tage, wenn ich mein Gewissen prüfe, möchte ich dir, auch im Namen meiner Freunde aus dem Waisenhaus, meine Wertschätzung aussprechen. Ich möchte meinen tiefen Dank und mein bescheidenes Lob für dein erhabenes Werk aussprechen: für die Erziehung von Waisenkindern in Not, für deinen unerschütterlichen Glauben im Kampf für die Rechte und Würde der Kinder.

Du warst voller Liebe zu Kindern und voller Sorge für die Menschen.

Uns Kinder hast du zu Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Arbeit und gegenseitigem Respekt erzogen. Dank deiner Erziehungsmethode im Waisenhaus erfuhren wir, was Freiheit und eine demokratische, gleichberechtigte Erziehung bedeuten.

Das „Kameradschaftsgericht“ arbeitete zum Wohl aller. Die Regeln im Waisenhaus galten für alle – auch für das Personal.

Der „Kinderrat“ war gleichberechtigter Partner bei den Entscheidungen der Leitung und beim Tagesablauf im Haus.

Deine Lehre hat sich zweifelsohne in zwei Waisenhäusern und in vielen anderen Einrichtungen als richtig erwiesen, sie funktionierte auch in den schwersten Zeiten, im Krieg und im Ghetto.

Ich danke dir aus tiefstem Herzen für die glückliche Kindheit, die du uns geschenkt hast, eine Kindheit voller wichtiger Erfahrungen, eine Kindheit voller Licht, Farben und Freude.

Ich durfte in deiner Nähe sein und deine Weisheit und Wärme genießen.

Danke, dass du einen Stein gelegt und uns ein warmes Haus gebaut hast. Du hast uns den Weg gezeigt, ohne dafür besonderes Lob und Dankbarkeit zu fordern.

Du hast dich schrankenlos aufgeopfert. Du dientest uns mit Empfindsamkeit, Treue und Liebe.

Du hast uns die Liebe zu den Menschen gelehrt. Es gibt keine Liebe ohne Vergebung.

Du hast den Glauben an ein besseres Leben in uns gesät, ein Leben, das irgendwann einmal kommen würde, ein Leben mit Wahrheit und Gerechtigkeit.

Du hast uns den Weg nach Erez Israel gezeigt, und hier fanden wir die Liebe zu den Menschen und zur Heimat.

Wir denken voller Ehrfurcht an dich.

Das Gedenken wird ewig bleiben.

Itzhak Belfer – dein Schüler

**„Der ganze Heckmeck –
interessiert mich ’nen Scheißdreck.“**

Wenn ihm alles zu viel wurde, er seine Ruhe haben und einmal nur für sich selbst sein wollte, sage er sich einfach diese „Formel des Gleichgewichts und des Optimismus“, diesen „schroffen Ausruf des Verzichts – für heute.“

So schrieb Henryk Goldszmit, besser bekannt als Janusz Korczak, in einem Brief an Freunde in Erez Israel. Wohl kaum ein anderes Zitat entlarvt eine vermeintliche Glorifizierung seiner Person und bezeugt, dass Janusz Korczak auch anders konnte.

Diese Korczak-Publikation ist gedacht als ein Zeugnis seines besonderen Lebenswerkes, als ein Beitrag zur Erinnerungskultur, 75 Jahre nach der Deportation der Insassen des Warschauer Ghettos.

Eingebunden in eine künstlerische Auseinandersetzung, unternehmen Autorinnen und Autoren unterschiedlicher Disziplinen aus dem In- und Ausland erneut den Versuch, Altbekanntes, aber auch Neuentdecktes über ein zwar nicht heiliges, aber außergewöhnliches Leben zu erzählen.

Die Herausgeber

Siegfried Steiger ist langjähriger Vorsitzender der Deutschen Korczak-Gesellschaft e.V. sowie Gründer und Leiter des Experimentellen Theaters Günzburg.

Agnieszka Maluga forscht und lehrt im Bereich der Kinderhospizarbeit sowie zu Leben und Werk Janusz Korczaks.

Ulrich Bartosch ist seit 2000 Professor für Pädagogik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und war von 2009 bis 2015 Vorsitzender der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler.

978-3-7815-2207-7



9 783781 522077